

www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 14. Juni 1984  
Einzelausstellung Ueli Michel in der Galerie in Lenzburg (Elisabeth Staffelbach) in  
Lenzburg

Expressiv-farbige Malerei in der «Galerie in Lenzburg»

## Bewegte Bilderwelt in Schwarz-Gelb-Rot

### Einzelausstellung Ueli Michel, Beinwil am See

a. z. Zwei rote Schiffe kreisen im Rund. Sie fahren in dunklem Gewässer, brechen die Bahn zu gelb und weiss. Rund um die Welt von Orient zu Okzident und Okzident zu Orient. Der Weg ist unendlich, doch das Zentrum der gezogenen Kreise bleibt konstant. Im gelben Oval schwimmt ein menschliches Gesicht, wage nur erkennbar. Die grosse Welt der Unendlichkeit, die kleine Welt des eigenen Ichs. Beide im selben Strudel, in derselben Bewegung, im selben kreisenden Rhythmus. Und doch ist für den Menschen die Grösse und die Unendlichkeit nur erfahrbar über das Denken, Fühlen und Empfinden des persönlichen kleinen Ichs. Das Ich als Zelle in den kreisenden Bewegungen der subjektiv-eigenen, aber auch als Atom in der objektiv-seienden, ganzheitlichen Welt. – Empfindungen zu einem Bild von Ueli Michel, das den Titel «Okzidental – Oriental II» trägt und zusammen mit anderen Werken derselben Arbeitsphase bis zum 30. Juni in der «Galerie in Lenzburg» ausgestellt ist.

Ueli Michel ist 1953 in Beinwil am See geboren, daselbst aufgewachsen und zurzeit auch wieder daselbst wohnhaft. Er hat sich im «Bäumli» – der alten Zigarrenfabrik – ein Atelier eingerichtet. Auch Hugo Suter arbeitet da. Ueli Michel bildete sich zunächst zum Zeichenlehrer aus. Er besuchte hiezu die Kunstgewerbeschulen von Zürich und Bern. Während einiger Zeit lebte Ueli Michel dann im fricktalischen Densbüren. Die künstlerischen Arbeiten aus dieser Zeit waren 1980 im Foyer des Aargauer Kunsthauses zu sehen. Es waren Spuren, Beobachtungen, Erlebnisse aus der engsten, landschaftlichen Umgebung; es waren stark verinnerlichte Werke. Dann zog es ihn in die Stadt, nach Basel, wo viele Exil-Aargauer-Künstler leben.

Das pulsierende Leben, das dichte Feld von Menschen, die Begegnung mit einer Frau veränderten sein Schaffen radikal. Es wurde grosszügig, flächig, die Kompositionen ausgespannt, leuchtend, lebendig. Die grossformatigen Werke dieser Zeit stellte der Künstler unter anderem im «Walcheturm» in Zürich und in der «Arte Viva» Basel aus. Nächste, prägende Station war Paris, wo Michel im Atelier der Stadt Basel während sechs Monaten arbeiten konnte. Kürzlich erst kehrte er zurück.

Die laufende Ausstellung nennt er «Bilderflut», das heisst, die malerische Kraft der letzten Zeit brachte Bild um Bild, Zeichnung um Zeichnung aus ihm heraus. Das Flächige ist verschwunden, die Acrylfarbe hat der Substanz des Oels Platz gemacht. In dichten, pastosen, mit Farbsubstanz strukturierten Bildern erzählt der Maler von den Dingen, die ihn bewegen, von kleinen Begebenheiten ebenso wie von Gedanken zum Ich in der Welt. Das tägliche Zeichnen bereitet die grossen Kompositionen vor. «Am liebsten beginne ich den Tag mit ein oder zwei Stunden zeichnen», sagt der Künstler. Diese Zeichnungen, von denen einige, einzeln oder zu Gruppen gefasst, in Lenzburg gezeigt werden, sind nicht lineare Notizen oder Skizzen im üblichen Sinn der Zeichnung, sondern mit dem Graphitstift flächig «gemalte» kleine Bilder. Gedanken, Formideen, Erlebnisse finden hier ersten Ausdruck. Figuren, Schiffe, Leitern und anderes

mehr ist erkennbar, aber selten sind es reale, in Worte fassbare Begebenheiten, denn der Künstler lässt ein komplexes Feld von Assoziationen, Empfindungen, Möglichkeiten in sein Schaffen hineinfließen. Phantasie, Spiel und Freude am Formen begleiten ihn ebenso wie der strenge Blick des nach Komposition suchenden Malers.

Nicht nur das Schiff ist eine starke Komponente in den Bildern dieser Ausstellung, auch die Figur erscheint fast immer, sei es als Gesicht oder Silhouette. Und die Birke ist seit Kindheit sein Lieblingsbaum und das Gelb des Löwenzahns ist das schönste und duftendste, und es gibt kein Tier, das so viel verhaltene Kraft in seinem Gang hat wie die Giraffe. Tausend kleine Dinge sind es, die zu einem Menschen gehören. Und Ueli Michel nimmt diese für ihn so wichtigen, sinnhaften kleinen Dinge und setzt sie in grosse Bilder, die vom Formalen und Malerischen her, ebenso wie vom Inhaltlichen her empfunden werden wollen.

Ueli Michels Malerei ist Kunst der Gegenwart, läuft in einem Trend, der auch in Deutschland, in Italien und anderswo dominierend ist. Ueli Michels Beitrag dazu gehört zum Kraftvollen, das diese Welle bei uns hervorgebracht hat.

AT

Donnerstag, 14. Juni 1984 ST 1



Ewige Kreise von Orient zu Okzident und Okzident zu  
Orient: Ölbild von Ueli Michel in Gelb, Rot und Schwarz.